

Freie Universität Berlin
Fachbereich Philosophie und
Geisteswissenschaften
Institut für Englische Philologie
maria.damico_1@libero.it
Didaktik des Englischen

Maria D'Amico
Juliusstrasse 59
12051 BERLIN

Betreuerin : Univ. Prof. Dr. Michaela Sambanis

Ziele, Methoden und Zeitplan für das vorgeschlagene Dissertationsvorhaben mit dem Titel

“Englisch als dritte Sprache erwerben: eine empirische Studie über den lexikalischen Transfer bei deutsch-italienischen Lernern der EFL“

1. Ziele

Hauptziel dieses Rechercheprojekts sind Analyse und Einblick in die Lernstrategien deutsch-italienisch zweisprachiger Kinder, die sich in deutschsprachiger Umgebung, mit der Aufgabe konfrontieren, die englische Sprache als Drittsprache zu erwerben. Insbesondere beabsichtigt diese Studie die Auswertung des Einflusses von L1 und L2, als Ursache lexikalischer Fehler im Erwerbsprozess von L3. Obwohl schon vieles über deutsch-italienische zweisprachige Menschen geschrieben wurde, gibt es meines Wissens nach, keine spezifischen Studien über dieses Thema.

Deutschland hat eine große Anzahl italienischer Migranten, es ist die zweitgrößte Minderheit nach der türkischen¹, und die größte Europas. Die italienische Bevölkerung nimmt in Deutschland sehr schnell zu und ihre Integration in der deutschen Gesellschaft wurde in verschiedenen Studien analysiert. Insbesondere betont Edith Pichler der Humboldt Universität Berlin, dass während in anderen Gebieten Deutschlands die Italiener noch Integrationsprobleme hätten, Berlin eine Ausnahme sei. Nicht nur, sei die italienische Gemeinschaft in Berlin breit gefächert, sondern die Integration der italienischen Kinder erschiene in den lokalen Schulen viel erfolgreicher als im Rest des Landes (Pichler, 2005, 2010).

Im Rahmen der deutschen Initiativen für die Integration der Migranten und des “Protokoll über die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Italien und Deutschland”², sind in den letzten Jahrzehnten in einigen größeren Städten, wie Hamburg, Frankfurt, Freiburg und Stuttgart, zweisprachige deutsch-italienische Schulen gegründet worden. Berlin bietet vier staatliche deutsch-italienische zweisprachige Schulen an (SESB, Staatliche Europaschule Berlin): die Hermann-Nohl- und Finow Schule als Grundschulen, das Albert Einstein Gymnasium und die Alfred Nobel Integrierte Sekundarschule als Sekundarschulen. Meine Forschung wird auf die 5. und 6. Jahrgangsstufe der Hermann-Nohl- und Finowgrundschule, mit einer Gesamtanzahl von ca. 100 Kindern, fokussieren.

¹ Laut Statistisches Bundesamt Deutschland: „Die wichtigsten Herkunftsländer der in Deutschland lebenden Ausländerinnen und Ausländer sind unverändert die Türkei mit einem Anteil von 24%, Italien mit 8% und Polen mit 6%“, http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2011/03/PD11_132_12521,templateId=renderPrint.psm.

²http://www.esteri.it/MAE/doc_politica_estera/Cultura/CooperScientificaTecnologica/Programmi%20esecutivi/33_4_28_67_81_91_89_99.pdf

Obwohl die Kinder im selben Klassenraum sind, werden sie nach ihrer italienischen oder deutschen Sprachkenntnisdominanz eingeteilt. Die zwei Gruppen werden während des Italienisch- oder Deutschunterrichts getrennt und kommen in den anderen Unterrichtsstunden wieder zusammen. Sie beginnen in der 5. Klasse, im Alter von ungefähr zehn Jahren, mit dem Englischunterricht, zwei Jahre später als in den meisten deutschen Grundschulen. Im Unterschied zum Italienisch- oder Deutschunterricht, lernen sie die englische Sprache zusammen, ohne Trennung zwischen italienisch- oder deutschsprachigen Kindern.

Das Transferphänomen, später umbenannt in „überkreuzender Einfluss“ (Kellerman – Sharwood Smith, 1986), wurde nach vielen Unbeständigkeiten, als Ursache von Fehlern im Fremdsprachenerwerb erkannt. Bis jetzt konnte nicht festgesetzt werden, dass Sprachunterschiede, laut Behauptung früherer konstruktiver Analysen, die einzige Ursache von Sprachfehlern seien: nicht nur gibt es Fehlerarten, die unabhängig von dem Interlingualen Einfluss sind, ja der Transfer Prozess selber ist nicht so einfach wie man denken könnte. Tatsächlich ist die psychologische Wahrnehmung des Unterschiedes zwischen Sprachen ein wichtiger Faktor beim Auftreten des Transfers. So Kellermann: „...Je größer die Wahrnehmung des Unterschiedes zwischen NL und TL, desto geringer das Auftreten vom Transfer“ (Kellerman, 1978). Und umgekehrt, je kleiner der wahrgenommene Unterschied, desto öfter ist das Auftreten vom Transfer insbesondere, wie Ringbom bemerkt, am Anfang der Erwerbsphase (Ringbom, 1986).

Deshalb erscheinen, aus diesem Gesichtspunkt, die Ähnlichkeiten zwischen den zwei Sprachen, mehr von Nach- als von Vorteil. Ringbom erläutert auch:“ in keinem anderen Bereich ... steht die Wichtigkeit, der anhand psychotypologischer Faktoren wahrgenommenen Ähnlichkeiten, mehr im Vordergrund, als beim Wortschatz. Am Anfang der Erwerbsphase benützen L3 Lernende oft L2 Wörter in ihrer L3 Produktion, wenn L2 und L3 verwandt sind und gemeinsame verwandte Wörter haben. (Ringbom 2001)

Der Fall von Kinder italienischer Muttersprache, die in Deutschland leben und deshalb die englische Sprache in deutschsprachiger Umgebung lernen, ist sehr besonders: während diese Kinder mindestens einen italienischen Elternteil haben und zu Hause Italienisch sprechen, sind sie andererseits in ihrem Alltagsleben einem großen deutschen Einfluss ausgesetzt, außerdem könnten sie das Englische, das genetisch als eine germanische Sprache klassifiziert ist (sehen Sie, z.B. Ruhlen, 1987), ähnlicher zu ihrer L2 als zu ihrer L1 wahrnehmen. Es ist deshalb sehr schwer abzuschätzen welche Strategien sie in ihrem englischen Erwerbsprozess adoptieren sollten.

Die heutige Forschung (z.B. Murphy, S. 2003, and Selinker, L., & Baumgartner-Cohen, B., 1995) zeigt, dass die mehrsprachige Dynamik sich von L1 Wirkungen während der SLA unterscheidet. Die wichtigste Frage dieser Recherche ist, ob zweisprachige Kinder mit italienischer Dominanz mehr auf ihr L1 Italienisch oder auf ihr L2 Deutsch zurückgreifen, oder abwechselnd auf beide. Die Ergebnisse, die mit der Deutschdominanz Gruppe verglichen werden sollen, sollten zeigen, ob es zwischen den zwei Gruppen in dieser Phase noch Unterschiede gibt oder nicht.

Die Wahl vom Wortschatz als Forschungsbereich ist dadurch bedingt, dass für lange Zeit Sprachforschung die Grammatik privilegiert hat, während der Wortschatz eine Nebenrolle spielte

und oft vernachlässigt wurde. Heutzutage hat eine radikale Restrukturierung der Prioritäten neue Lexika-orientierte Ansätze mit sich gebracht, doch in diesem Bereich muss noch viel gemacht werden.

2. Methoden

Zum Anfang ist es wichtig bekanntzugeben, dass alle Interviews, Fragebogen und in dieser Studie ermittelten Materialien anonym bleiben werden um die Privatsphäre zu gewähren. Die Familien werden natürlich informiert werden und es wird um eine Ermächtigung für die Teilnahme ihrer Kinder an dieser Forschung gebeten werden.

Die Forschungsstudie bezieht sich auf den sogenannten „Fehleranalyse“- Ansatz, der von Pit Corder und anderen in den frühen 70er Jahren eingeführt wurde. Laut diesem Ansatz, sollen Fehler nicht stigmatisiert und unterdrückt werden, da sie die Strategien veranschaulichen durch die die Lerner Hypothesen formulieren und testen, um ihre eigenen mentalen Systeme TL aufzubauen , und daher ein wichtiger Teil des Lernprozesses sind. Durch das Begreifen des Erwerbsprozesses, könnte man neue didaktische Methoden konzipieren, die den Spracherwerb erleichtern würden. Das Werk Pit Corders war und ist noch auf verschiedene Arten sehr einflussreich, insbesondere in den Studien über das „corrective feedback“ (sehen Sie z.B Hagège, 1996 und Freiermuth, 1996).

Die erste Phase der Forschungsstudie wird sich auf den Soziokulturellen Kontext in dem die Erwerbserfahrung stattfindet, fokussieren. Diese Information ist für die Auswertung der Ergebnisse wichtig und sollte die Geschichte der Schule, ihre Organisation (Kurse, Lebensläufe, beteiligtes Personal, wie z. B. Lehrer, Erzieher, externe Experten und AGs/Projekte), die sozialen und kulturellen Verhältnisse der Schüler und ihre Schulleistung, miteinbeziehen. Zu diesem Zweck möchte ich die vorhandenen Schuldateien und Publikationen besichtigen (z.B. „Staatliche Europa-Schule Berlin, Ed. BIL) aber auch einige Lehrer und Erzieher interviewen.

Um die Teilnehmer auszuwählen, wird ein Fragebogen erstellt und unter den Kindern verteilt werden. Er wird sich auf den alltäglichen Gebrauch der zwei Sprachen seitens der Kinder, und auf ihre Einstellung gegenüber den Sprachen und gegenüber dem Englischspracherwerb als dritte Sprache, sowie auf das wahrgenommene Verhältnis zwischen den Sprachen, die sie beherrschen, konzentrieren. Es wird wichtig sein sicherzustellen, dass die für die Studie ausgewählten Kinder keiner anderen Sprache außer Italienisch und Deutsch ausgesetzt worden sind, bevor sie in der Schule mit dem Erwerb der englischen Sprache begonnen haben, da dies sonst die Ergebnisse beeinträchtigen könnte.

Um sich einen Überblick, über die lexikalischen Probleme der Kinder in dieser Phase zu verschaffen, wird die schriftliche Produktion der Schüler eingesammelt und für eine Zeitspanne von ca. sechs Monaten analysiert. Dies wird sowohl die Arbeit in der Klasse, als auch die Hausaufgaben betreffen, mit besonderer Beachtung der Aufgaben (z.B. Fragebogen, kurze Aufsätze, Suche passender Wörter), die den Gebrauch des Fremdsprachwortschatzes benötigen. Die Fehler werden dann nach ihrer Form klassifiziert werden (z.B. falsche Kollokationen, Übernahmen, falsche Freunde, semantisches „Sliding“), die aus einem Prospekt der Fehlerprozentsätze entnommen werden kann. Die Prozentsätze der Gruppe mit italienischer Dominanz werden dann mit der Gruppe der Deutschdominanz verglichen .

Sobald die wichtigsten lexikalischen Fehlerarten identifiziert sein werden, werden spezifische Tests, die diese Problembereiche betreffen, erstellt und verteilt werden. Nun wird sich die Klassifizierung auf die Fehlerursache stützen, und zwischen L1- und L2-basierende Fehler, gemischte Vorgänge und Fehler anderer Ursachen, unterscheiden. Wieder werden die Prozentsätze der Gruppe mit italienischer Dominanz mit der Deutschdominanz Gruppe verglichen werden.

Die Ergebnisse dieser Studie, obwohl sie in erster Linie gezielt auf die Erweiterung der Sprachforschung im Bereich des lexikalischen Transfers bei mehrsprachigen Schülern sind, könnten jedoch auch für soziologische Studien über die Integration der italienischen Gemeinschaft in der Region Berlin von Bedeutung sein, für Sprachstudien über andere ethnische Minderheiten, die in der Region anwesend sind und für die Erstellung von neuen Lehr- und Lernmaterialien im DaF/DaZ Bereich.

3. Zeitplan

Diese Forschungsstudie wird über drei Jahre nach folgendem Plan verlaufen:

Erstes Jahr: erste Kontakte mit den Schulen – Analyse des Soziokulturellen Kontext der Forschung - Vorbereitung und Verteilung des Schülerfragebogens.

Zweites Jahr: Einsammeln und Analyse der schriftlichen Schülerarbeit
– Klassifizierung der Fehler und Ermittlung der Fehlerprozentätze – Vergleich der zwei Gruppen.

Drittes Jahr: Erstellung und Verteilung von spezifischen Tests über die häufigsten Fehlerarten – Klassifizierung der Fehler und Berechnung der Fehlerprozentätze – Vergleich der beiden Gruppen – Diskussion der Ergebnisse.

4. Bibliografie

Freiermuth, M. R., 1997) "L2 Error Correction: Criteria and Techniques", *The Language Teacher Online* 22.06, <http://langue.hyper.chubu.ac.jp/jalt/pub/tlt/97/sep/freiermuth.html>

Hagège, C. (1996) "L'enfant aux deux langues" (The child between two languages) *Editions Odile Jacob*

Kellermann, Eric – Sharwood Smith, Michael (1986) "Crosslinguistic Influence in Second Language Acquisition" Pergamon Press

Murphy, Shirin (2003) "Second language transfer during third language acquisition". In: Working Papers in TESOL & Applied Linguistics 3: 2, 1-21.

Pichler, Edith (2005): "Inclusione o Esclusione: La partecipazione ai diritti di cittadinanza politica degli italiani in Germania" in: Studi Emigrazione, 2005/158.

Pichler, Edith, (2010) "Junge Italiener zwischen Inklusion und Exklusion. Eine Fallstudie" CPI-Ebner & Spiegel, Berlin

Pit Corder, S. (1981) "Error Analysis and Interlanguage" Oxford University Press

Ringbom, H. (1986) Crosslinguistic Influence and the Foreign Language Learning Process, in Kellermann, Eric – Sharwood Smith, Michael (Eds) "Crosslinguistic Influence in Second Language Acquisition" Pergamon Press

Ringbom, H. (2001) "Lexical Transfer in L3 Production" In J. Cenoz, B. Hufesein, & U. Jessner (Eds.) "Crosslinguistic Influence in Third Language Acquisition : Psycholinguistic Perspectives" (pp.59-68) Clevedon, UK, Multilingual Matters

Ruhlen, M. (1987) "A Guide to the World's Languages, vol. 1 – Classification" Stanford University Press, Stanford, California

Scarpellini, Ornella, Profilo metodologico didattico in scuole bilingui , in "Atti del corso di formazione per il personale delle istituzioni scolastiche italiane all'estero" a cura di M.G. Staderini - M.A.E. IRRE Toscana 1999

Selinker, L., & Baumgartner-Cohen, B. (1995). Multiple language acquisition: 'Damn it, why can't I keep these two languages apart?' . In M. Bensoussan, I. Kreindler, & E. Aogáin (Eds.), Multilingualism and language learning: 8, 2 . Language, culture and curriculum (pp. 115-123),. Clevedon, UK: Multilingual Matters.